# WIR leben HIER

**Young Stars**
**Freiwilligenprojekt für junge Zuwanderer und Zuwanderinnen**
**AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr**

Gefördert durch:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

# Vorwort

*Die Arbeiterwohlfahrt Ennepe-Ruhr (AWO EN) arbeitet seit Jahren kreisweit im Rahmen des Jugendmigrationsdienstes (JMD) mit Jugendlichen im Alter von 12 bis 27 Jahren.*
*Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und die Förderung des Verständnisses zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen sind zentrale Herausforderungen für unsere Gesellschaft. Diesen Ansatz greift der Jugendmigrationsdienst der AWO EN auf.*

*Die Bereitschaft zur Übernahme eines Ehrenamtes ist grundsätzlich bei Zuwander*innen vorhanden. Insbesondere jugendliche Zuwander*innen brauchen aber eine besondere Ansprache, Förderung und umfangreiche Begleitung. Fakt ist aber, dass gerade junge Zuwander*innen von der Ausübung eines Ehrenamtes stark profitieren: sie können ihre Stärken gewinnbringend für andere einsetzen, Neues ausprobieren, soziale (und berufliche) Kontakte knüpfen und ihre Kompetenzen erweitern.*

*Auf der anderen Seite ist der Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung in den Vereinen, Einrichtungen und Institutionen des Ennepe-Ruhr Kreises aufgrund von Mittelkürzungen in den vergangenen Jahren gestiegen. Im Zuge des demografischen Wandels ist darüber hinaus sowohl eine interkulturelle Ausrichtung der Vereine und Institutionen, als auch eine „Verjüngung" der Altersstruktur erforderlich und gewünscht.*

*Der Jugendmigrationsdienst arbeitet eng vernetzt mit den verschiedenen Institutionen im EN-Kreis zusammen. Dazu gehören beispielsweise die Städte selbst, aber auch die Jugendzentren, das Mehrgenerationenhaus Ennepetal, die Freiwilligenagenturen in Schwelm und Ennepetal, der Kreissportbund, der Stadtjugendring Gevelsberg und die Italienische Mission Gevelsberg.*

*Der Schwerpunkt des Freiwilligenprojektes Young Stars lag darin, jugendliche Zuwander*innen für die Übernahme eines freiwilligen Engagements zu gewinnen. Schulungen und Gruppentreffen gehörten dazu und sollten die Jugendlichen nicht nur motivieren, sondern auch über das Projekt hinaus befähigen, sich ehrenamtlich zu engagieren.*

*Die Einsatzfelder waren vielseitig. Die Young Stars haben Ferienaktivitäten gemeinsam mit den neuzugewanderten und geflüchteten Jugendlichen aus den Starter Klassen des Gymnasiums und der Hauptschule in Gevelsberg organisiert. Durch die Teilnahme an den Aktivitäten und Ausflügen bekamen die Jugendlichen einen Einblick in die Geschichte der Region, lernten den Ort (Ihre neue Heimat) besser kennen. Außerdem lernten sie junge Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur kennen. Es fanden soziale und interkulturelle Trainings statt und es wurde viel zur Teambildung getan. Im Rahmen einer Internationalen Projektwoche haben die Young Stars in einem Kindergarten den Kindern Geschichten in ihrer Muttersprache vorgelesen: in Türkisch, Russisch und Arabisch. Die Mütter haben auch teilgenommen, es folgten Gespräche über Erziehung und es wurden Elternbriefe vorgelesen und übersetzt.*

*Die jungen Zuwanderer Diaa Alassaf, Lorelay-Daiana Oita, Natalia Slesarenka und Edisnajda Shala haben sich im Frewilligenprojekt der AWO-EN als „Young Stars" auf den Weg gemacht und sie haben an dieser Broschüre im Rahmen einer Redaktionsgruppe mitgewirkt. Sie haben ihre Sichtweise „in our eyes" eingebracht, haben über sich erzählt und praktische Freizeittipps für Jugendliche gegeben.*
*Die „Jungen Sterne" möchten helle Wegweiser sein in einer bunten Gesellschaft, die mit Integration und Inklusion vor ihren größten Herausforderungen der Neuzeit steht.*
*Machen Sie sich mit uns auf den Weg!*

# Wer wir sind, was wir tun

**von Lorelai-Daiana Oita**

„Young Stars“ ist ein Projekt aus Jugendmigranten und Zugewanderten aus verschiedenen Ländern, die sich seit 2014 ehrenamtlich engagieren im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis. Alle möchten etwas Gutes für ihre Umgebung tun. Die Young Stars engagieren sich in der Gruppe und helfen anderen Menschen durch verschiedene Aktivitäten, z.B im Seniorenzentrum, der Bücherei und unterschiedlichen Festen.
Diese Aktivitäten organisieren die Young Stars selbstständig und planen diese im Vorfeld. Sie entscheiden als Gruppe, wo und wie sich engagieren wollen.

Eines der Young Stars Projekte ist der Nachmittag in Seniorenzentrum, „Heimatkunde“ genannt. Dort stellen abwechselnd die Young Stars immer wieder den Bewohnern des Seniorenzentrums ihre Heimatländer vor.
Eine andere Aktion von den Young Stars ist das Bilderbuchkino International. Das findet in Ennepetal in der Stadtbücherei statt. Die Young Stars lesen Kindern von drei bis zwölf Jahren ein Buch in ihrer Muttersprache vor. Dafür müssen die Young Stars ein deutsches Kinderbuch übersetzen und die Bilder bearbeiten, damit sie auf der Leinwand gezeigt werden können. Für die Veranstaltung müssen sie Werbung machen, damit die Kinder davon wissen. Die Eltern bekommen eine Einladung in ihrer Muttersprache! Young Star sein bedeutet anderen zu helfen und deshalb helfen sich die Young Stars auch gegenseitig. Sie haben zusammen die Gelegenheit, etwas zu lernen .

Das hilft ihnen beruflich und privat. So haben die Young Stars eine Nachhilfegruppe gebildet, wo sie sich gegenseitig bei den Hausaufgaben oder der Vorbereitung von Referaten helfen.

Die ehrenamtliche Gruppe nimmt teil an verschiedenem Ausflügen. Sie tauscht sich aus über Freizeitmöglichkeiten im Ennepe-Ruhr-Kreis, gibt Erfahrungswerte weiter, damit keiner isoliert, allein und ohne Kontakt zu Einheimischen hier leben muss.

*Wir sind die Young Stars!*

Im Jahr 2015 haben die Young Stars zusammen mit René Röspel (MdB) von der SPD in Berlin an einer Politischen Bildungsfahrt teilgenommen. Dort haben sie eine Menge über die Geschichte Deutschlands gelernt. Außerdem waren die Youngs Stars auch in Bonn im Haus der Geschichte.
Zum zweiten Mal in Berlin waren die Young Stars auf dem Jugendkongresss des Bündnisses für Toleranz und Demokratie. Auch hier haben sie viel über das Leben in Deutschland gelernt.

Zum Abschluss des dreijährigen Projektes gab es noch einmal zwei Aktionen:
Einmal mit der Künstlerin Annete Jellinghaus und zweitens mit der Journalistin Dr. Anja Pielorz.
Mit der Künstlerin Annette Jellinghaus malten die Young Stars Bilder auf große Leinwände, die im Seniorenzentrum in Gevelsberg aufgehängt werden.
Mit Hilfe der Journalistin Dr. Anja Pielorz ist diese Broschüre entstanden, die als kleiner Guide für die Jugendliche im Ennepe-Ruhr Kreis gedacht ist. Sie soll Tipps zur Freizeitgestaltung geben und zeigen, wie wir den Ennepe-Ruhr-Kreis sehen und über unsere Arbeit in den letzten drei Jahren berichten.

Als Young Star hat man viele Möglichkeiten, Freunde kennenzulernen und seine Freizeit zu gestalten. Wir können uns bilden, etwas für andere Menschen tun.
Durch die Kontakte, die man hier knüpft und durch das Wissen, das wir bekommen, profitieren auch viele andere Jugendliche. Denn die Young Stars teilen gerne ihre positiven Erfahrungen, die sie als ehrenamtlich engagierte Jugendliche im südlichem Ennepe Ruhr Kreis machen.
Von 2014 bis zum heutigen Tag haben knapp 70 Jungdliche am Projekt teilgenommenen. Das ist ein großer Erfolg und wir möchten gerne weiter in diesem oder anderen Projekten arbeiten.

*Edisa ist 17 Jahre alt und kommt aus Albanien. Obwohl sie sich hier wohl fühlt, vermisst sie ihre Heimat. Die besseren Bildungsmöglichkeiten sind es vor allem, weshalb sie in Deutschland lebt.*

# Edisa: „Ich möchte Ärztin werden und helfen können“

## Edisa (17) aus Albanien: Ich habe Freunde, ich fühle mich wohl, aber ich vermisse mein Land

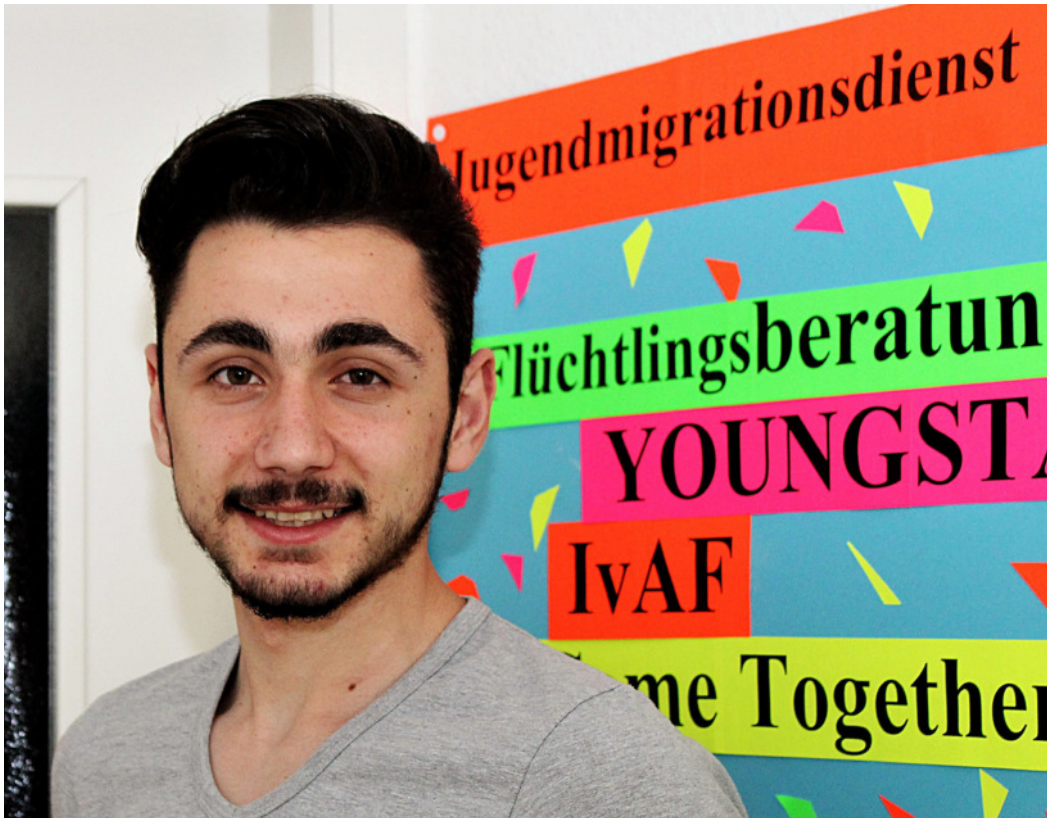
Ich bin Edisnajda Shala und ich bin 17 Jahre alt. Momentan besuche ich das Städtische Gymnasium Gevelsberg mit dem Ziel, das Abitur zu machen.
Meine Wurzeln liegen in Albanien, in einer großen Stadt mit Namen Durres. Vor drei Jahren bin ich ein Bewohner von Gevelsberg geworden.
Obwohl ich mich hier sehr wohlfühle und mich auch darüber freue, dass ich in der Nähe von sehr wertvollen Freunden lebe, vermisse ich mein Land.
Meine Famile besteht aus fünf Personen. Das sind Mama, Papa ein Bruder und eine Schwester.
Meine Schwester und mein Bruder sind beide geistig krank. Sie wurden nicht so geboren, sondern sie sind krank geworden, weil sie falsche Medikamente bekommen haben. Das ist in Albanien geschehen und ich frage mich oft, wie das passieren konnte.

Meine Eltern haben sich entschieden, mit uns nach Deutschland zu gehen, damit meine Geschwister eine bessere medizinische Versorgung bekommen.
Auch die bessere Bildung, die es hier gibt, ist wichtig. Deshalb versuche ich jetzt immer mein Bestes in der Schule zu geben.
Ich möchte meine Eltern stolz auf mich machen.
Und ich möchte mein Ziel erreichen: Ich will Ärztin werden - damit ich eines Tages meine Geschwister selbst untersuchen und ihnen helfen kann.

# Diaa: „Wir sind als Menschen hierher zu euch gekommen“

## Diaa Alassaf (20) aus Syrien: Sein Traum ist es, Bauingenieur zu werden und hier zu studieren

**Ich heiße Diaa Alassaf. Ich bin zwanzig Jahre alt. Ich komme aus Syrien. Ich bin mit meinem Bruder gekommen, meine Eltern sind immer noch in Syrien. Meine Eltern haben uns immer wieder gesagt, dass sie auf uns stolz sind, weil wir auf diesem Weg sind.**




*Diaa aus Syrien: Er kam mit seinem Bruder hierher, seine Eltern sind immer noch in Syrien. Diaa hat fleißig Deutsch gelernt und möchte jetzt sein Abitur aus Syrien hier in Deutschland anerkennen lassen. Das ist die Voraussetzung dafür, dass er hier studieren kann.*

Kriegsflüchtlinge, Flüchtlinge aus gesundheitlichen Gründen oder aus humanitären Gründen oder aus politischen Gründen, oder oder oder...
Wir sind als Menschen nach Deutschland gekommen. Manche haben es geschafft, manche nicht.

Abgesehen von diesen Gründen - wir sind hierher gekommen, um unser Leben zu finden, um unsere Zukunft zu erhalten. Wir hatten keine Chance, dass in unserer Heimat zu erleben, mit unserer Familie, mit unseren Freunden…

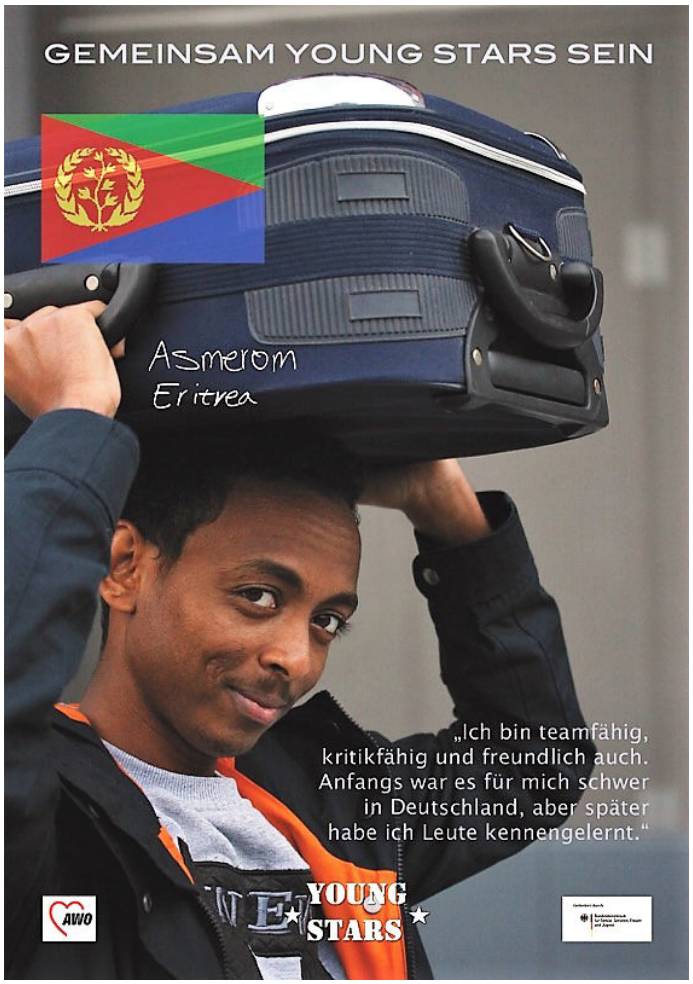
Deshalb, wegen diesen Gründen, sind wir auch gekommen. Wir sind immer noch lebendig, wir sind Jungendliche. Wir haben Talente, wir haben Wissen.

Ich habe in Syrien mein Abitur gemacht. Ich wollte zur Universität gehen und Bauingenieur studieren. Aber das ging nicht. An meinem ersten Tag in der Universität dort - da war eine Bombe.
Ich kann meinen Traum in Syrien nicht realisieren, nicht wahr machen.
Ich will hier meinen Traum weiter leben. Mich haben die Erlebnisse stärker gemacht.
Aber: Das ist nicht nur bei mir so. Millionen von Menschen denken so und sie sind wie ich. Alle haben ihre Sorgen und Wünsche. Viele sind noch schlimmer dran als ich.
Ich lebe jetzt seit knapp zwei Jahren in Deutschland. Ich lerne Deutsch in der Sprachschule und ich engagiere mich bei den Young Stars.

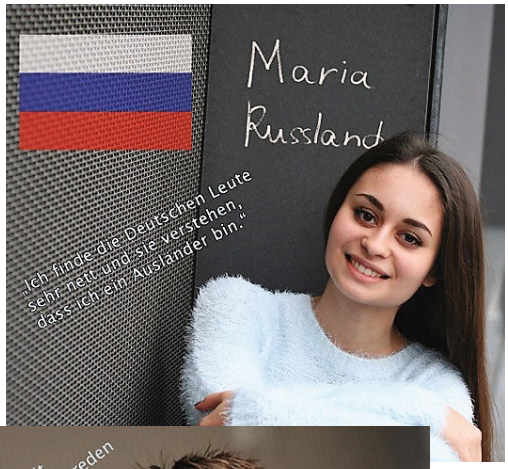
In Syrien habe ich gerne Fußball und Basketball gespielt - der Sport ist aber nicht in Vereinen organisiert wie in Deutschland. Die meisten, auch ich, wir haben einfach auf der Straße gespielt.
Ich habe auch einen Führerschein gemacht. Ich fahre gerne Auto. Das kann ich hier leider zur Zeit nicht. Mein syrischer Führerschein wird hier nicht anerkannt.
Ich muss eine neue Prüfung machen - in Theorie und Praxis und in deutscher Sprache.
Für die praktische Prüfung könnte zwar ein Dolmetscher gestellt werden - allerdings muss ich das bezahlen und das ist alles sehr teuer. Ich kann das im Moment nicht.

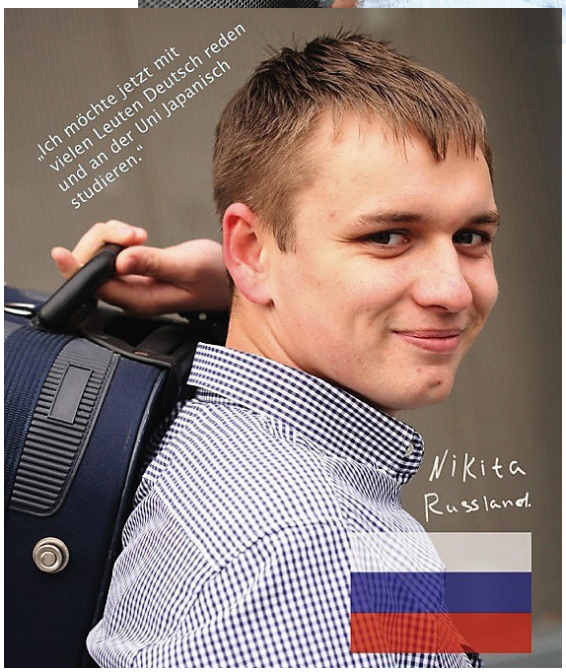
Jetzt warte ich erstmal auf die Anerkennung meines Abiturs.
Das ist ja wichtig, damit ich in Deutschland auch studieren kann.

# Wir zeigen Gesicht



# Wir zeigen Gesicht



# Lorelai: „Die Sprache schnell lernen ist einfach wichtig“

## Lorelai Oita (16) aus Rumänien: Von der Hauptschule zum Gymnasium wegen guter Noten

*Lorelai, genannt Lory, kam aus Rumänien nach Deutschland. Ihre Eltern erhoffen sich für sie hier eine bessere Zukunft.*

**Mein Name ist Lorelai-Daiana Oita. Ich bin im Jahr 2000 am 8. März geboren in Rumänien, Craiova. In August 2017 lebe ich seit drei Jahren in Deutschland.**

Musik hören und Zeichnen sind zwei meiner Hobbys, außerdem helfe ich sehr gerne und unterhalte mich mit anderen Menschen. Eine Entspannung für mich ist es, alleine im Park auf der Wiese zu sitzen und Musik hören.

Früher in Rumänien habe ich viel gelesen,, aber seit ich in Deutschland bin, lese ich kaum noch ein Buch von Anfang bis Ende.
Meine Eltern haben die Entscheidung getroffen, nach Deutschland zu fliehen, weil sie für uns hier eine bessere Zukunft sehen.
Am Anfang ging ich auf die Gemeinschaftshauptschule West im Gevelsberg.
Nach einem Jahr sagte mir die Schulleitung, aufgrund meiner guten und sehr guten Leistungen in die Schule würde ich auf das Gymnasium wechseln können.
Gemeinsam mit meinen Eltern habe ich beschlossen, diesen Wechsel zu machen, denn meine Eltern haben alles in Rumänien zurückgelassen, damit ich hier in Deutschland eine bessere Zukunft bekomme. Heute gehe ich auf das Städtisches Gymnasium in Gevelsberg in die 9. Klasse mit dem Ziel, mein Abitur zu schaffen - hoffentlich.
Es war schwer am Anfang, mich hier zu integrieren, weil mir die Sprache total fremd war. Doch ich konnte schnell Freundschaften schließen und habe versucht, die Sprache so schnell es geht zu lernen.
Ich bin zu einem freiwilligen Sprachkurs ein mal pro Woche ins Jugendzentrum gegangen.

Dort ist meine Motivation für die Sprache noch vergrößert worden, da ich mich unterhalten wollte, aber kein Deutsch konnte und die Körpersprache und Mimik nicht immer funktioniert hat. Am Ende des Kurses bin ich durch meinem Sprachkurslehrer in Kontakt mit der AWO gekommen.
Die AWO wollte ein neues ehrenamtliches Projekt, die „Young Stars“ anfangen.
Dort habe ich mitgemacht, gemeinsam mit meiner besten Freundin Edisa. Das war für mich sehr interessant und ich habe mich immer wohl gefühlt. Obwohl ich damals die Sprache nicht richtig gut konnte, hatte ich die Möglichkeit, anderen Leuten helfen zu können.
Ich habe viele Menschen kennengelernt, war zweimal in Berlin zu einer politischen Bildungsreise und zum Jugendkongres 2017. Dadurch konnte ich meine Sprache durch den Kontakt zu den Menschen verbessern und Spaß gemacht hat es auch.
Die „Young Stars“ sind für mich eine zweite Familie geworden, und es tut mir voll leid, dass das Projekt zu Ende ist. Aber trotzdem bin ich sicher, das andere interessante Projekten kommen werden.
Im Moment nehme ich teil an mehreren Seminaren gegen Rasismus und für eine freie Demokratie und es macht mir richtig Spaß!
Ich werde immer weiter versuchen, mein Bestens zu geben und damit alles zu schaffen, was ich mir vorgenommen habe.

# ★ YOUNG STARS ★ im Einsatz

## Café International +++++++ Interkulturelle Feste

**Café International:** In der „Italienischen Mission“ in Gevelsberg haben die Young Stars gemeinsam 2015 mit Neuzuwanderern vom Sprachkurs der VHS gegrillt, außerdem fand ein Beratungsgespräch bezüglich Bewerbungsschreiben, Arbeit und Schule statt.
Im Juni 2015 haben die Young Stars gemeinsam „interkulturell“ gekocht. Ein rumänisches Kochrezept sowie italienisches Essen wurde ausprobiert. Bei rumänischen Kohlrouladen mit Gehacktem und italienischen Bruschetta kam man ins Plaudern.

**Interkulturelle Feste:** Seit Bestehen des Projektes Young Stars präsentierten sich die jungen Teilnehmer auf verschiedenen Festen. Ziel war es, das Bild von jungen Migranten in der Öffentlichkeit zu verbessern und weitere ehrenamtliche Jugendliche mit Migrationshintergrund für die Arbeit der Young Stars zu gewinnen.
Auf den Festen selbst gab es immer wieder zahlreiche Aktionen, zum Beispiel das Prägen von Buttons oder andere Bastelarbeiten, die immer wieder für Aufsehen sorgten.
Die Young Stars sind ein Beispiel für den Bau von Brücken zwischen den Kulturen.

Wenn man Fremdes verstehen lernt, dann ist es nicht mehr fremd: Die Senioren sind sehr interessiert und freuen sich auf die verschiedenen Länder, die ihnen vorgestellt werden

# „Heimat-Kunde“: Aus Fremden können Freunde werden

## Generationenprojekt der Young Stars mit dem Awo-Seniorenzentrum in Gevelsberg

*Diaa erklärt einigen Senioren seine Heimat.*

**Große Ausflüge können die Bewohner des AWO-Seniorenzentrums in Gevelsberg in der Regel nicht mehr machen. Darum bringen die Young Stars, ehrenamtlich engagierte, jugendliche Migranten, die Welt einfach zu ihnen nach Hause.**

Im Rahmen von „Heimat-Kunde“-Nachmittagen, die regelmäßig den Veranstaltungsraum des Seniorenzentrums mit Leben füllen, nehmen die Jugendlichen sie mit auf eine Reise in ihre Heimatländer. Mit im Gepäck sind dabei Bilder und natürlich viele Geschichten.
So reisten die Senioren beispielsweise nach Rumänien, dem Heimatland von Lorelai Daiana Oita. Sie singt mit den Senioren ein rumänisches Kinderlied, das bald alle Anwesenden auch durch eine einfache Choreographie begleiten können. Fotoalben mit rumänischen Sehenswürdigkeiten und Handzettel mit einfachen Wörtern und Sätzen auf Deutsch und Rumänisch lassen die Bewohner des Seniorenzentrums am Heimat-Kunde-Nachmittag noch tiefer in die rumänische Kultur und Sprache eintauchen.
Neben Rumänien sind es auch andere Länder, beispielsweise Syrien, die Gegenstand der Reise sind.

AWO EN
YOUNG STARS

In Zukunft ist über die “Heimat-Kunde”-Nachmittage hinaus auch geplant, dass ein oder zwei der “Young Stars” regelmäßig im Seniorenzentrum ihren Einsatz finden - sei es beim Vorlesen für die Bewohnerinnen und Bewohner, beim gemeinsamen Einkaufen oder wenn sonst Unterstützung gefragt ist.

# Projekt des Monats Januar 2017

## vom

## Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge

YOUNG STARS

„Die ‚Young Stars' sind jugendliche Zugewanderte, die sich gegenseitig helfen – und zwar sowohl in schulischen als auch in privaten Fragen. Dabei sollen sie auch gemeinsam in der Region, in der sie leben, ehrenamtlich tätig werden", beschreibt Patrycja Lüders das Projekt.
Sie ist Koordinatorin der „Young Stars" und hat selbst eine Zuwanderungsgeschichte. Ursprünglich stammt sie aus Polen, lebt aber bereits seit 30 Jahren in Deutschland und kann viele der Probleme, mit denen sich die Jugendlichen konfrontiert sehen, gut nachvollziehen.
Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund werden für ein freiwilliges Engagement gewonnen und durch zielgruppenspezifische Schulungen, Seminare und Gruppentreffen entsprechend qualifiziert.
Sie unterstützen Vereine, Institutionen und ggf. auch Einzelpersonen und engagieren sich dort.
In den ehrenamtlichen Einsatzfeldern erfahren die Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer Wertschätzung für ihr Engagement und können ihre Kompetenzen erweitern.
Die Bildung von Tandempartnerschaften steht dabei im Vordergrund:

Im Projekt engagierte Jugendliche begleiten jugendliche Zugewanderte und zeigen ihnen wichtige Institutionen, Jugendeinrichtungen und Sehenswertes in ihrer Region.
Das Ziel: Vorbilder verbessern das öffentliche Bild junger Migrantinnen und Migranten und unterstützen so die Integration von Zugewanderten.

Die bunte Vielfalt des Projektes Young Stars" und ihre Einsätze in Seniorenheimen, auf Festen und interkulturellen Begegnungen, für andere Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund haben das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge veranlasst, diese ehrenamtliche Arbeit im Januar 2017 zum „Projekt des Monats" zu bestimmen.
Jeden Monat wird ein besonders gelungenes Integrationsprojekt vorgestellt.

Bei ihrer Auswahl orientiert sich das Bundesamt an den Kriterien Zielerreichung, Nachhaltigkeit, Qualität, Vernetzung, Innovation und Öffentlichkeitsarbeit. Damit will das Bundesamt zur Verbreitung gelungener Ansätze beitragen und Anregungen für künftige Projektplanungen geben.
Im Januar 2017 waren es die „Young Stars"!

# YOUNG STARS

## .....bilden sich weiter

**Ein Young Star zu sein, das bedeutet auch, sich selbst zu bilden. Vor allem die deutsche Geschichte, Kenntnisse über Demokratie und Politik sollen dabei nicht zu kurz kommen. 2015 und 2017 fanden Bildungsfahrten nach Berlin statt.**

Auf Einladung des heimischen SPD-Bundestagsabgeordneten René Röspel, der im Reichstags-Gebäude mit der Gruppe der Young Stars diskutierte, besuchten die jungen Leute 2015 mit ihrer Betreuerin Rita Nachtigall Berlin. Im Rahmen des Besuches lernte sie die Gedenkstätte Sachsenhausen und das Alliierten-Museum in Berlin-Dahlem kennen, wo sie auch einen original erhaltenen „Rosinenbomber“ besichtigen konnten.
In einer Ausstellung zur parlamentarischen Demokratie in Deutschland erfuhren die Jugendlichen viel Wissenswertes.
Unter dem Motto „Junge Ideen – Für eine lebendige Demokratie“ lud das von der Bundesregierung gegründete „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ (BfDT) vom 20. bis 24. Mai 2017 zum Jugendkongress nach Berlin ein.
In über siebzg Workshops und Außenforen beschäftigten sich etwa 470 Jugendliche zwischen 16 und 20 Jahren aus ganz Deutschland mit zivilgesellschaftlichem Engagement und Fragen der Partizipation von Jugendlichen. Gemeinsam bearbeitet wurden so vielfältige Themen wie Herausforderungen in der Arbeit mit Geflüchteten, Salafismus, Sensibilisierung gegen Rechtsextremismus, Homophobie, Konfliktmanagement oder Öffentlichkeitsarbeit.
Von dem Projekt Young Stars aus dem südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis reisten acht Jugendliche nach Berlin, um sich mit anderen jungen Engagierten auszutauschen und neue Ideen und Anregungen für ihr eigenes Engagement zu erhalten.
Der Jugendkongress bot den Jugendlichen die Gelegenheit, über verschiedene Themen zu diskutieren, sich für das eigene Engagement weiter zu professionalisieren und sich mit anderen Aktiven auszutauschen.

## Berlin 2015

## Berlin 2017

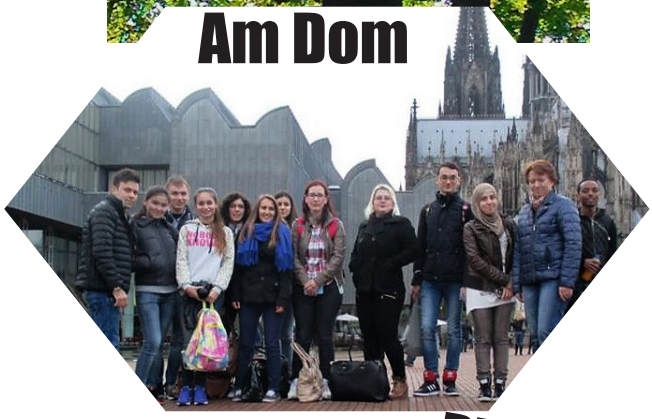
# Young Stars haben Spaß

## Wir waren unterwegs

Phantasialand

Kletterwald

Am Dom



Blue Beach

Young Stars unternehmen etwas GEMEINSAM. Und das macht nicht nur Spaß, es stärkt die GEMEINSCHAFT.

Soziale Kompetenzen werden gefördert.

Das geht auch im Sport - Beim Klettern muss man sich auf den anderen verlassen können.

Beachsport ist GEMEINSCHAFTSSPORT.

**Auf den anderen hören -**
**mit dem anderen reden -**
**den anderen besser kennenlernen!**

Pizza essen

# ★ YOUNG STARS ★ im Einsatz

## Theaterspiel ++++ Gespräche ++++ Ausstellung

**Theaterprojekt in Gevelsberg:** „Flüchtlingen ein Gesicht geben“ - ein sehr beeindruckendes Theaterprojekt des Jugendmigrationsdienstes der AWO Ennepe-Ruhr, in dem junge Geflüchtete ihre Geschichte erzählen. Im „Filmriss“ war kein Platz mehr frei“. Auch MdB René Röspel war dabei.
Und das ist nicht der einzige Politiker, den die „Young Stars“ kennenlernen.
„Wir haben uns sehr gefreut, heute der CDU-MdB Cemile Giousouf die Integrationsprojekte der AWO Ennepe-Ruhr und unsere tollen EN-YoungStars aus dem BAMF-Projekt vorstellen zu können, auf die wir richtig stolz sind mit ihrem ehrenamtlichen Engagement! Übrigens wieder ein Beispiel für die wichtige Arbeit der Jugendmigrationsdienste“ - schreibt René Röspel.

**Ausstellung: Am 8. Dezember 2015 wurde die Ausstellung „Anders? - Cool!“ in Hattingen eröffnet. Erst heizte die Rockband der städtischen Musikschule mit Joe Doll ein. Anschließend bedankte sich Bürgermeister Dirk Glaser bei den Young Stars des Freiwilligenprojekts der AWO EN, für ihren engagierten Einsatz.**

*Diaa, Lory, Natalia und Edisa in Gevelsberg. Das Projekt „Young Star" war allen eine Herzensangelegenheit. Sogar als positives Beispiel einer wissenschaftlichen Arbeit für das Studienfach „Soziale Arbeit" wird es präsentiert.*

# Der erste Eindruck? Hier ist es auch nicht überall sauber

## Diaa, Lory, Natalia und Edisa überlegen, was ihnen in Deutschland als erstes aufgefallen ist

Edisa lebt seit drei Jahren in Deutschland mit ihrer Familie. Diaa ist mit seinem Bruder gekommen, lebt aber in Gevelsberg allein in einer Wohnung. Lory ist auch mit ihren Eltern vor drei Jahren gekommen. Natalia aus Weissrussland lebt schon länger hier, schreibt an ihrer Abschlussarbeit im Studienfach „Soziale Arbeit".

„Keiner von uns konnte Deutsch, als wir hierher kamen", sagen sie. Das haben alle mittlerweile gelernt.

Sie verstehen gut und können sich verständigen. Das müssen sie nachweisen durch Sprachprüfungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden.

Alle haben auf deutschem Boden mehrere Städte erlebt, bevor sie im Ennepe-Ruhr-Kreis eine Heimat fanden.

„Alle haben immer erzählt, Deutschland sei so sauber. Hier läge nirgendwo Müll rum", erzählt Edisa. Doch das stimme so ja nun auch nicht. Da gäbe es ja schon einige Orte, die nicht sauber wären...

Sprachlich sind die jungen Leute kleine Multitalente. Englisch sowieso, dann die jeweilige Heimatsprache wie Syrisch, Albanisch, Rumänisch oder Weissrussisch. Italienisch und Spanisch gibt es in ersten Kenntnissen aber auch.

Was alle beeindruckt, ist das deutsche Bildungssystem. Im Vergleich zu ihren Heimatländern ist es nämlich richtig gut. „Das war auch einer der Gründe, warum wir nach Deutschland wollten", sagen sie.

Edisa und Lory gehen noch zur Schule, beide wollen das Abitur machen und sind in der Oberstufe - mit einem Leistungskurs Deutsch!

Diaa besucht die Sprachschule. Er will studieren, aber die Frage der Anerkennung seines syrischen Abschlusses ist noch nicht geklärt. „Mir ist jetzt schon etwas langweilig. Das dauert alles so lange", sagt er.

Positiv sehen die jungen Erwachsenen auch die vielen Möglichkeiten in Vereinen und in den Ausbildungsplätzen.

„Deutschland ist ein Land mit vielen Chancen und die wollen wir nutzen."

Gevelsberg ist die Lieblingsstadt vieler Young Stars. Natalia hat sie fotografiert und viele schöne Ecken entdeckt.

# In our eyes: Gevelsberg - aus unserer Sicht

## Die Young Stars lieben an der Stadt vor allem die gemütliche City und das Einkaufen

**„Gevelsberg ist eine sehr schöne Stadt“, sagen alle Young Stars. Beliebte Veranstaltungen in der Mittelstraße mitten in der Innenstadt sind das jährliche Boulevard, das Gevelsberger Kneipenfestival sowie das Sommerfestival am Vendômer Platz. Die familiäre Atmosphäre, Bühnenprogramme und ein abwechselungsreiches Angebot locken zahlreiche Besucher in die Stadt. Absoluter Publikumsmagnet jedoch ist die traditionelle Gevelsberger Kirmes am letzten Juniwochenende. „Hier ist eigentlich immer etwas los“, sagen die jungen Erwachsenen.**

**Auch die neue Skaterfläche und der Ennepestrand kommen bei den jungen Leuten gut an.**

**„Es ist sehr lebendig hier“, sagen sie. Das Shopping-Angebot sei gut, man könne in zahlreichen Caf´s schön sitzen und spazierengehen. Auch die Busverbindungen werden als gut eingeschätzt. Kurzum: Hier fühlt man sich wohl.**

# In our eyes: Ennepetal - aus unserer Sicht

## Die Stadt, die dem EN-Kreis seinen Namen gab, kommt nicht so gut weg

**Ennepetal kommt bei den Young Stars nicht so gut weg. Die jungen Leute bemängeln vor allem die fehlenden Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten. Zwar biete die Kluterthöhle einige Aktionen, die Stadt selbst gefällt ihnen aber nicht.**

„Wer kein Auto hat, für den ist es sehr schwer", sagt Natalia. Sie erklärt, wie kompliziert die Buszeiten sind, oft auch nicht aufeinander abgestimmt. Die Stadt sei zwar sehr grün und liege ländlich reizvoll, aber es sei auch schwierig, zu Fuß immer auf und ab unterwegs zu sein.
„Es gibt auch kein Kino", sagen die Young Stars, die in der Regel ja alle auf Busse und Bahn, also öffentliche Verkehrsmittel, angewiesen sind.

Was ihnen noch auffällt: „In Gevelsberg oder Schwelm und auch in Hattingen sitzen in den Sommermonaten die Menschen einfach so im Café. Sie unterhalten sich und die Innenstadt ist belebt. In Ennepetal ist das anders. Hier sind manchmal kaum Leute unterwegs. Das ist sogar am Busbahnhof so."

„Wer keine App in seinem Mobiltelefon hat, der weiß manchmal gar nicht, wie er in Ennepetal von einem Ort zum anderen kommt."

Klar, man könne hier Radeln und Wandern - aber gerade für Jugendliche, die nicht hier aufgewachsen seien, wäre es schwierig, gesellig mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.

Auch die Einkaufsmöglichkeiten kommen nicht so gut weg. So ein richtiges Zentrum, das gäbe es irgendwie in de Stadt nicht....

Ennepetal kommt bei den Young Stars nicht so gut weg. Sie sagen: Hier ist nicht viel los. Oft sind kaum Menschen unterwegs, auch nicht in der Innenstadt oder am Busbahnhof. Zum Beweis haben sie Fotos gemacht an einem frühen Sommerabend.

Das denkmalgeschützte Brunnenhäuschen, Haus Friedrichsbad und einige Fachwerkgebäude erinnern an die Vergangenheit der Stadt mit einem Gesundbrunnen.

## „Schwelmer Spökenkieker“ (Dirk Sondermann)

Immer wieder erzählen alte Leute gruselige Geschichten von Menschen, die in die Zukunft sehen konnten. „Sie haben das zweite Gesicht“, sagen die einen. „Sie sind mit dem Teufel im Bund“, sagen die anderen. „Sie wissen schon vorher, wer sterben muss im Dorf oder wo der nächste Brand ausbricht, diese Spökenkieker.“
Auch in Schwelm gab es einst einen Schreiner, der diese besondere Gabe besaß. Eigentlich hieß er Kaspar Hülsenbeck, weil er aber jedes Gespräch mit dem Ausruf „Achje“ begann, nannten ihn die Leute nur noch Achje.
Er war Sargtischler und wenn man zu ihm kam, rieselte es einem kalt den Rücken hinab.
Als einmal zwei kleiner Kinder starben, da standen ihre Särge schon bereit, als die Eltern der Kinder zu ihm kamen. Und als die alte, kleine Mienke, Wäschersfrau von Delle, starb, war ihr Sarg bereit - mit einer tiefen Mulde für den Buckel der alten Frau. So wurde der Sargtischler den Menschen immer unheimlicher und er blieb meistens allein in seiner Kate. „Vielleicht sieht er schon, dass ich sterben muss, sieht es und sagt es nicht“, dachten die Leute
Als er alt war, besuchte ihn der Pfarrer und wollte ihn überreden, in ein Altmännerheim zu ziehen und die Arbeit ruhen zu lassen - doch Achje schaute ihn nur seltsam an - und wenige Tage später stürzte der Pfarrer so unglücklich, dass er an den Folgen des Sturzes verstarb. Das war zuviel! Die ganze Trauerschar marschierte nach der Beerdigung zu der kleinen Kate, wollte, das er weggehen solle. Zögernd schoben sich die Frauen nach, krochen die Kinder nach vorn. Keiner sprach ein Wort, aber jeder konnte es jetzt sehen: Der Sargtischler lag im feinsten Sonntagsanzug mit gefalteten Händen und geschlossenen Augen in seinem letzten Kiefernsarg. Kein Lufthauch rührte sich.
Später erzählten die Leute beschämt, auf seinem Gesicht sei ein Lächeln gewesen, voller Frieden, als habe er denen vergeben wollen, die ihm misstraut hatten.

# In our eyes: Schwelm - aus unserer Sicht

## Kreisstadt des Ennepe-Ruhr-Kreises mit vielen Bau- und Bodendenkmälern

**Schwelm ist die nach Fläche kleinste politische Gemeinde in Nordrhein-Westfalen und die Kreisstadt des Ennepe-Ruhr-Kreises. Die Stadt befindet sich im Regierungsbezirk Arnsberg.**

In Schwelm gibt es fast 200 Bau- und Bodendenkmale. Nachdem in den 1970er Jahren die meisten alten Fachwerkhäuser abgerissen und durch Neubauten ersetzt worden sind, steht heute nahezu jedes historisch wertvolle Gebäude der Altstadt unter Denkmalschutz. Darunter sind einige verschieferte Fachwerkhäuser im bergischen Baustil und in den dafür typischen Farben Schwarz, Weiß und Grün. An der Kirchstraße Nr. 5 steht eines der wenigen Häuser, die den Stadtbränden des 18. Jahrhunderts nicht zum Opfer gefallen sind. In der Fußgängerzone sind fast alle Häuser nach 1945 entstanden und nur wenige alte Gebäude sind in diesem Bereich erhalten.
Das wichtigste Fest der Stadt ist das Schwelmer Heimatfest, das im September stattfindet. Dieses Volksfest dauert fünf Tage.
Es besteht aus einem Festabend am Freitag, der Kirmes von Freitag bis Dienstag und einem Festzug am Sonntag.

Die Hattinger Altstadt begeistert auch junge Menschen, die noch nicht lange in Deutschland oder im Ennepe-Ruhr-Kreis leben. Die alten Fachwerkhäuser, das Alte Rathaus und der schiefe Turm der St. Georgs-Kirche faszinieren immer wieder
Fotos/Young Stars/Pielorz

# In our eyes: Hattingen - aus unserer Sicht

## Vor allem die Hattinger Altstadt und der schiefe Kirchturm von St. Georg fallen auf

**Hattingen ist eine schöne und große Stadt, die viel anzubieten hat. Es gibt viele Sehenswürdigkeiten und viele verschiedene Möglichkeiten auszugehen.**

Besonders interessant ist die Altstadt mit den vielen Geschäften. Dort kann man alles kaufen, was man braucht.
Wenn man durch die Stadt geht, fällt die St.-Georgs-Kirche mit ihrem schiefen Turm auf. „Der wundert mich immer, wenn meine Bekannte und ich dort spazieren gehen. Der schiefe Turm bringt der Stadt eine besondere Ansicht, der die Stadt Hattingen von allen anderen anderen Städten unterscheidet."

### „Sagenhaftes Hattingen" von Dirk Sondermann

Im Wodantal, das sich im Hattinger Hügelland zwischen Nierenhof und Bredenscheid erstreckt, saß der Germanengott Wotan und sah tagaus und tagein, wie im Osten die Sonne aufging. Gleichzeitig neigte sich der Turm von St. Georg vor der Sonne nach Osten. Mittags, wenn die Sonne am höchsten stand, neigte sich der Turm nach Süden und am Abend, beim Untergang der Sonne, sah Wotan dann, wie sich der Turm nach Westen neigte. Doch der Turm neigte sich nie nach Südwesten, zum Wodantal, wo Wotan saß. Er sprach einen Bann aus, der den Turm der St. Georgs Kirche traf, als der sich das letzte Mal abends vor der Sonne nach Westen verneigte. Seit dieser Zeit gibt es den schiefen Turm der St. Georgs Kirche.

# YOUNG STARS geben Freizeit-Tipps

## Gevelsberg

„Wenn die Menschen das erste Mal Gevelsberg besuchen, haben sie den Eindruck, dass in Gevelsberg alle Menschen sehr nett und gastfreundlich sind. Das stimmt! In Gevelsberg kann man sehr gut Zeit verbringen.
Viele Jugendliche, die in Gevelsberg wohnen, verbringen Zeit im „Skate Park“, der sich in der Nähe vom Ennepe-Strand befindet. Das ist mein Lieblingsplatz in Gevelsberg. Dort mache ich auch gerne Sport. Ich gehe gerne auch im Stefansbachtal laufen.
Aber dort kann man nicht nur laufen, sondern auch Fußball spielen. Nicht weit weg von Stefansbachtal kann man auch Golf spielen.
So ist meine Lieblingsstadt Gevelsberg!“

## Ennepetal

„Ennepetal ist eine kleine ruhige Stadt. Wenn man sich am Wochenende langweilt, sollte man in die Ennepetaler Natur gehen. Die Heilenbecker Talsperre ist zum Beispiel so ein Ort, wo man die Natur genießen kann. Ich gehe oft dahin, um mich auszuruhen, oder einfach zum Laufen. Im Sommer bietet Ennepetal erlebnisreichen Badespaß im Freibad Ennepetal. Dort gibt es alles, was man in den Sommerferien braucht: Wasserrutsche, Eis, Pommes und viel Spaß.
Dort gibt es ein 25 m großes Mehrzweckbecken mit 3-Meter Sprungturm und noch eine 90 Meter lange Rutsche, die wird allen gefallen.“

# YOUNG STARS

## geben Freizeit-Tipps

## Hattingen

Richtig cool ist in Hattingen die Kartbahn, MS-Kartcenter, Werksstraße 3-5, in der Nähe der Altstadt. Wer schnelles Autofahren mag, sollte sich das nicht entgehen lassen und bei der Kartbahn vorbei schauen. Wer nur Zuschauen will - das ist auch kein Problem und macht viel Spaß. Besonders interessant ist die Altstadt mit vielen Geschäften. Dort kann man alles kaufen, was man braucht. Wer also Lust hat, mal Shoppen zu gehen - hier ist es schön.
Wer Interesse an Kultur und Geschichte hat, der kann auch in das Alte Rathaus gehen. Früher eine Markthalle, wurde es ab 1756 als Rathaus genutzt. Dort finden verschiedene Ausstellungen statt, die man manchmal umsonst besuchen kann. Auch das Stadtmuseum im Stadtteil Blankenstein und das Bügeleisenhaus in der Innenstadt, das aussieht wie ein Bügeleisen, kann man besuchen.

## Schwelm

Eine tolle Freizeitanlage mit Wanderwegen am Stadtrand von Schwelm ist Schloss Martfeld. Das ist ein beliebter Ort, wo die Menschen sich treffen und viel Zeit verbringen. Dort ist es möglich, ein Picknick zu machen. Im Haus Martfeld befinden sich auch ein Heimatmuseum, ein Spielplatz für Kleinkinder, zwei Mini-Fußballfelder und ein Minigolf, wo nicht nur Kinder spielen können, sondern auch Erwachsene.
Das Rittergut von Haus Martfeld ist aus einer mittelalterlichen kleinen Wasserburg hervorgegangen und war mal ein militärischer Kontrollpunkt.
„Ein weiterer Ort, wo die Leute sich treffen, ist das Eiscafé Conti, dass sich in der Fußgängerzone befindet. Bei schlechtem Wetter, was in Deutschland keine Seltenheit ist, besuchen die Leute das Café sehr gerne."

# Drei Jahre Projekt Young Stars - ein Blick zurück

Im März 2015 beteiligten sich die Young Stars an der Aktion „AWO gegen Rassismus“ in Hattingen. Sie bereiteten 500 Luftballons vor und ließen sie fliegen - als Zeichen des Friedens. Durch direkte Ansprache konnten einige Flüchtlinge zur Mitarbeit gewonnen werden.

Im Juni 2015 war die Fotoleinwand auf dem Interkulturellen Fest in Hattingen (Welper) ein voller Erfolg.

Im September 2015 konnten die Besucher am Stand der Young Stars beim Stadtteilfest in Gevelsberg einen Einbürgerungstest oder einen Berufseignungstest machen.

Im Dezember 2015 fand in der Stadtbibliothek eine Ausstellung mit den Young Stars statt, in der sie ihre persönliche Zuwanderungsgeschichte erzählen.

Im August 2015 nahmen die Young Stars an einer politischen Bildungsfahrt nach Berlin teil. Auch 2017 besuchten sie noch einmal die Hauptstadt. Neben der politischen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland lernten sie vieles über Demokratie und Kultur.

Im November 2015 fand ein Erlebniswochenende in Köln statt. Der Besuch der Kletterhalle verstärkt die Teamkompetenz.

Auf der gegründeten Facebook-Seite „Gemeinsam Young Stars sein“ finden die Aktionen auch in der digitalen Welt ein Echo.

Patenschaften, Nachhilfe, Treffen in einem Jugendcafé am Holschentor in Hattingen: Die Young Stars sind vielfältig im Einsatz und helfen gerne!

# Drei Jahre Projekt Young Stars - ein Blick zurück

Oft haben einzelne Familienmitglieder einen unterschiedlichen Aufenthaltsstatus. Das verursacht viele Ängste und Sorgen.

Patrycja Lüders, AWO EN

Viele Young Stars sind über den Jugendmigrationsdienst der AWO gekommen. Er hilft beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Young Stars haben für junge Zuwanderer eine Stadtführung in Gevelsberg organisiert. In verschiedenen Sprachen (Englisch, Albanisch, Griechisch, Afghanisch, Italienisch und Russisch) wurden das Rathaus, die Volkshochschule und das Jugendzentrum gezeigt.

Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte helfen freiwillig anderen jungen Menschen, die hierher kommen.

Rita Nachtigall, AWO EN

Impressum

AWO Unterbezirk Ennepe-Ruhr (Hrsg).

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Anja Pielorz, freie Journalistin
E-Mail: anja.Pielorz@gmx.de

Mit Unterstützung der Redaktionsgruppe Diaa Alassaf,
Lorelai-Daiana Oita, Natalia Slesarenka und Edisnajda Shala.

Auflage: 500 Exemplare

Druck: MediaTeam Heuser